

ProKids-Stiftung hofft auf Spenden

Projekte | Benefizaktionen wegen Corona ausgefallen

Villingen-Schwenningen. Der Trend, dass immer weniger Menschen Geld für wohltätige Zwecke spenden, macht auch der ProKids-Stiftung Villingen-Schwenningen zu schaffen. Aufgrund der Corona-Lage war es auch der doppelstädtischen Stiftung, die sich für das Wohlergehen von Kindern aus armen Familien einsetzt, nicht möglich, durch Benefizaktionen ihre Kassen zu füllen, heißt es in einer Pressemitteilung.

Als wichtig habe sich der jährliche Benefizabend mit Künstlern erwiesen. Doch der musste ausfallen, und dass er in der ersten Hälfte 2021 möglich ist, scheint Joachim Spitz sehr fraglich. Der Stiftungsratsvorsitzende hofft daher darauf, dass die Menschen in der Vorweihnachtszeit an die ProKids-Stiftung denken. »Nach wie vor versehen wir unsere vielfältigen Aufga-

ben«, sagt er. »Doch uns fehlt die übliche Finanzierung. Deshalb sind wir augenblicklich mehr denn je auf die Spendenbereitschaft der Menschen und Firmen angewiesen.« Er garantiere seit jeher, dass Zuwendungen zu 100 Prozent an die bedürftigen Empfänger weiter geleitet werden, weil ProKids ausschließlich ehrenamtlich betrieben wird, betont Spitz.

»Außerdem muss man sehen«, ergänzt ein Stiftungsrat, »dass unsere Stiftung ausschließlich im Schwarzwald-Baar-Kreis aktiv ist. Wer uns hilft, hilft damit vornehmlich jungen Menschen, die direkt vor der eigenen Haustür leben und Not leiden.« Armut präge den Alltag von mehr als einem Fünftel aller Kinder hierzulande. Das zeigt nicht nur eine aktuelle Studie der Bertelsmann Stiftung zu Kinderarmut, sondern das kön-

nen auch Spitz und ein Stiftungsrat aus eigener Anschauung bestätigen.

Denn die Corona-Krise verschärfe die Situation der Kinder, die in prekären Verhältnissen leben. Deren Eltern würden häufiger in Teilzeit oder als Minijobber arbeiten und deswegen zu der Gruppe gehören, die als erste ihre Jobs verliert. Oder sie würden nur vergleichsweise wenig beziehungsweise gar kein Kurzarbeitergeld erhalten. »Auch beim Homeschooling sind Kinder aus armen Verhältnissen benachteiligt«, sagt Spitz.

Thorsten Frei, CDU-Bundestagsabgeordneter und Schirmherr der Stiftung, ergänzt: »Natürlich haben wir im Bund auch in der Corona-Pandemie Kinderarmut und die Familien mit kleinem Geldbeutel im Blick. Das bedeutendste Instrument ist sicher die Kurzarbeit, die flä-



Für Kinder aus armen Familien spielt beispielsweise ein Schulessen eine wichtige Rolle. Um dieses Projekte finanzieren zu können, ist ProKids auf Spenden angewiesen. Foto: Stiftung

chendeckend die Jobs der Menschen erhält.« Klar sei aber auch, dass es in Krisenzeiten noch schwerer wird, alle Probleme zu lösen. »Deshalb kommt es heute mehr denn je auf ehrenamtliches Engagement und gesellschaftlichen Zusammenhalt an. Jeder kann einen Beitrag leisten – nicht nur an Weihnachten – und durch eine Spende ein Stück Menschlichkeit und Nähe zum Ausdruck bringen.«

Die Stiftung sehe sich nach wie vor als verlässlicher Partner. Sie könne oft unbürokratisch reagieren und sei vor Ort nach wie vor stark gefordert. Im Zentrum der Arbeit stehen Projekte wie der ProKids-Treff und die Hausaufgabenhilfe. Als besonders wertvoll erwies sich eine Babyklappe im Franziskusheim – dort wurden im Laufe der vergangenen Jahre schon fünf Säuglinge abgegeben.